



UNSERE ZEITUNG

ZEITSCHRIFT DER DKP GÖTTINGEN

KÄMPFEN KÖNNEN WIR!!!

Extra Ausgabe/ 1. Mai 2023



Hohe Preise und kein Ende! Seit unsere Regierung versucht, Russland mit einem Wirtschaftskrieg zu „ruinieren“ und dabei vor allem uns ruiniert, bestimmen die gestiegenen Kosten in allen Bereichen des Lebens unseren Alltag - bei jedem Einkauf, bei jeder Tankfüllung. Und wo bleibt die Gegenwehr? Der „heiße Herbst“ bestand hier in Göttingen leider nur aus zu schlecht besuchten Kundgebungen. Ein laues Lüftchen. Manch einer schaut neidisch auf die Massenproteste in Großbritannien oder Frankreich. Und seufzt dann vielleicht noch resigniert: „typisch deutsch.“

Überall ist Widerstand!

Übersehen wird dabei, was sich im letzten halben Jahr in diesem Land an Kämpfen abgespielt hat. Vom Metallarbeiter bis zur Erzieherin, von der Reinigungskraft bis zur Chemikerin, von der Busfahrerin bis zum Briefträger – quer durch alle Branchen haben sich die Beschäftigten bewegt und gekämpft! Als im Spätherbst letzten Jahres die Kolleg*innen von Sartorius, Mahr und anderen Betrieben der Metall- und Elektrobranche in den Warnstreik getreten sind, war auf den Kundgebungen zu hören: Wer die Preise kennt, will die 8 Prozent! Damit war das Gegenmittel gegen Inflation klar. Arbeitskampf und Streik gegen Lohnverlust. Die Kapitalisten riefen zur Mäßigung auf, sie warnten vor der Lohn-Preis-Spirale. Sie forderten lange Laufzeiten und Einmalzahlungen, die nicht tabellenwirksam sind. In der M&E-Tarifrunde waren sie damit leider trotz der Kampfbereitschaft der Kolleg*innen erfolgreich.

Streiken ist politisch!

Wenn wir uns gegen die massivsten Angriffe auf das Lohnniveau seit dem Zweiten Weltkrieg wehren, dann hat das politische Bedeutung. Es geht um das Kräfteverhältnis in diesem Land. Es geht darum, ob es den Herrschenden gelingt, uns die Kosten für Krieg und Krise aufzuladen oder nicht. Umso besser also, wenn auch in Tarfkämpfen die politische Dimension deutlich gemacht wird, indem Kämpfe verbunden werden. Als am Internationalen Frauentag, dem 8. März, die Kolleg*innen aus den Kitas mit ihrer Gewerkschaft ver.di ihre Aktionen in der

Innenstadt gemacht haben, war das so ein Moment. Als die Kolleg*innen der GöVB gemeinsam mit Fridays For Future klar gemacht haben, dass eine echte Verkehrswende nur gemeinsam mit den Arbeitenden, nicht gegen sie oder über ihre Köpfe hinweg funktionieren kann, war das so ein Moment.

Alle Räder stehen still!

Der Widerstand und das Durchhaltevermögen der Kolleg*innen der Klinikservicegesellschaft der UMG gegen die Armutslöhne, Ausgründung und Tarifflicht, sind ein Musterbeispiel von Mut und Kampfbereitschaft. Und als die Kolleg*innen von ver.di und EVG am Megastreiktag aller Medienhetze zum Trotz die Arbeit niedergelegt haben, haben sie auch hier in Göttingen gezeigt, was die Stärke der Arbeitenden ausmacht: Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will!

Grund zu resignieren haben wir also keinen, auch wenn wir nicht jeden Kampf gewinnen. Entscheidend ist unsere Kampfkraft, unsere Organisation. Allen, die nur über „die braven Deutschen“ stöhnen, rufen wir zu: Reiht euch ein, statt nur zuzusehen! Organisiert euch in den DGB-Gewerkschaften und nehmt Anteil an den Kämpfen in unserem Land, in unserer Stadt!

(sl)



SIE VERDIENEN, WIR MÜSSEN BLUTEN

Rekordumsatz und Stellenabbau sind kein Widerspruch

„Geht es der Wirtschaft gut, geht es allen gut.“ Wäre das der Fall, müsste es den Menschen in und um Göttingen prächtig gehen. Denn Göttingen ist zwar keine Industrie-Metropole, trotzdem sind Stadt und Umland Heimat einiger sehr erfolgreicher Unternehmen.

Das Tageblatt hat im vergangenen Dezember aus einer Aufstellung der NordLB die 13 umsatzstärksten Unternehmen unserer Region ermittelt. An der Spitze steht die Continental AG mit einem Umsatz von 33 Milliarden, es folgen Novalis mit einem Umsatz von 17 Milliarden, Symrise fast 4 Milliarden und Sartorius fast 3,5 Milliarden. Bei der Zahl der Mitarbeiter*innen führt die UMG mit 8200 Beschäftigten. Es folgt Sartorius 4400, Symrise 2500, Continental 1700, die KWS-Gruppe 1600 und schließlich Otto Bock 1400. Nicht hier aufgezählt ist die Göttinger Sparkasse mit einer Bilanzsumme von 4,9 Milliarden und 750 Mitarbeiter*innen.

Bei vielen dieser Unternehmen jagt ein Rekordumsatz den nächsten. Von Krise keine Spur. Zwei von ihnen haben es in den letzten zwei Jahren geschafft in den DAX aufgenommen zu werden. Einige sind damit schon in einen Bereich vorgezogen, den man Monopolkapital nennen muss,

andere sind „lediglich“ die ihre Branche beherrschenden Monopolisten.

Auch über die Rekordumsätze hinaus, fehlt es wahrlich nicht an positiver Berichterstattung über die Lage des heimischen Kapitals. So will Sartorius pro Aktie eine Dividende von 1,44 € auszahlen, eine Steigerung von 14% zum Vorjahr, und schüttet fast 100 Millionen Euro an die Aktionäre aus. Auch Übernahmen von Konkurrenten sind für Sartorius kein Problem. Gleichzeitig will der Konzern über 200 Stellen abbauen.

Ähnlich sieht es beim Unternehmen Mahr aus, das seinen Beschäftigten schon vor der Pandemie Kurzarbeit verordnete und im Jahr 2021 Schlagzeilen mit dem Stellenabbau von 110 Arbeitsplätzen gemacht hatte. Jetzt investiert Mahr 8 Millionen Euro in ein neues Logistikzentrum.

Der mit Abstand größte Arbeitgeber der Region ist die UMG. Hier gibt es keinen offiziellen Stellenabbau, dafür eine schleichende Ausgliederung von Tätigkeiten, die nicht bei der Gastro oder KSG zu enden scheinen. Den gegen die Folgen solcher Ausgliederung kämpfenden Kolleg*innen der KSG drohte der UMG-Vorstand mit einer Neuausschreibung ihrer Tätigkeiten im Zentral-OP. Die intransparente Politik des Vorstands schürt durch einen Einstellungsstopps in der Verwaltung Unsicherheit in der Belegschaft. Im Unterschied zu den vorherigen Unternehmen befindet sich die UMG in öffentlicher Hand und verzeichnet statt Rekordumsätzen eine negative Bilanzsumme. Ihre Aktionen gegen die Beschäftigten sind also Folge der politisch gewollten chronischen Unterfinanzierung der öffentlichen Daseinsvorsorge durch das Land Niedersachsen.

Auch im Bankensektor zeigt sich ein ähnliches Bild: Die Kreissparkasse Göttingen plant die Schließung von 20% ihrer Filialen, was vor allem im ländlichen Raum zu Problemen für die Kunden führen wird und mittelfristig zu Entlassungen führen kann. Dabei handelt die Sparkasse nicht aus einer Notlage heraus. Die wirtschaftliche Perspektive ist angesichts steigender Zinsen positiv. Die Kreissparkasse Northeim kann 11 Millionen Euro in die Sanierung ihrer Hauptstelle stecken, gleichzeitig wurden 2022 sieben Filialen in kleineren Orten geschlossen.

Festzustellen ist: der Wirtschaft geht es gut, uns nicht. Ob Stellenabbau oder Tarifabschlüsse unterhalb der Inflationsgrenze - unser Schaden ist ihr Erfolg.

(tl)



Liesels Gänschen wundert sich:

Wenn wir Rekordgewinne erarbeiten, warum müssen wir dann um jeden Cent mehr Lohn kämpfen?
Gute Frage...